

V K
2366



Vk
2366

Bei der

S u t =

und

S n a u t h i s c h e n

ehelichen Verbindung,

welche den 28. Februar. 1770. zu Friedersdorf
vergnügt vollzogen wurde,

bezeigte

seine glückwünschende Ergebenheit

und lieferte zugleich

eine

kurze Anzeige von den Oberlausitzischen ge-
lehrten Gesellschaften,

Johann Hortschansky,

des görlitzischen Gymnasii Collega.



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Zickelscherer.



GR. 1442, 22.

2.777.

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112

112



§. 1.

Die Oberlausitz ist schon seit langen Zeiten eine Werkstatt der Gelehrsamkeit gewesen. Es zeugen davon nicht allein die wohlbestellten Gymnasia und Schulen in den Sechsstädten, nebst so vielen Gelehrten, welche auf Akademien, in Kirchen und in Schulen mit großem Ruhm und Nutzen gelehret haben, sondern auch verschiedene gelehrte Gesellschaften, die von Oberlausitzern gestiftet worden sind.

§. 2.

Der eingeschränkte Raum dieser Blätter erlaubt nicht eine vollständige Geschichte der Oberlausitzischen gelehrten Gesellschaften zu liefern; sondern mein Zweck ist, gegenwärtig nur einen kurzen Grundriß zu einer weitläufigern Nachricht aufzusetzen und zwar nach der Ordnung der Jahre, da diese Gesellschaften ihren Ursprung genommen haben.

§. 3.

So viel mir gegenwärtig bekannt ist, so ist die älteste unter diesen Oberlausitzischen gelehrten Gesellschaften das Collegium medicum zu Görlitz. Es wurde dasselbe im Jahr 1612. aufgerichtet, und die von demselben aufgesetzten Statuta von E. E. Rath bestätigt. Diese Statuta bestehen aus 30 Artikeln, und sind den 28. Aug. 1612. datirt. Der Anfang solcher Bestätigung lautet also: „Wir Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Görlitz — — Derowegen unser bestallter Physicus ordinarius, neben anderer approbirten Medicis, so sich bishero der Praxi bey genannter Stadt gebraucht, uns alles Fleißes angelanget, ein Collegium Medicum mit gewisser Ordnung und Statuten auszusetzen und zu confirmiren: Als haben wir 2c. f. Singul. hist. litter. Lusat. II. Band. p. 831. u. f. f.

§. 4.

Die zweyte Oberlausitzische gelehrte Gesellschaft war die Fraternalität unter den wendischen Predigern. Sie nahm um das Jahr 1660. ihren Anfang und dauerte bis in die ersten Jahre des 18ten Jahrhunderts. Die Zusammenkünfte der Mitglieder derselben geschahen zu Budiszin, und ihre Unterredungen hatten bald allerhand Vorfälle in ihrem Amte, bald mancherley theologische, philologische und sonderlich die wendische Sprache angehende Materien zum Inhalte. Auch wurde bey dieser gelehrten Untersuchung die Erbauung nicht beyseite gesetzt. Herr Past. Anauhe hat in
X 2 seiner

seiner Kirchengeschichte der Oberlausitzischen Sorberwenden, S. 296. u. f. davon mehrere Nachricht ertheilet.

§. 5.

Erstgedachten wendischen Predigern suchten es einige Lehrer der Kirchen unter den Deutschen nachzuthun; daher sie im Jahr 1660. einen Conventum charitativum aufrichteten. Ich besinne mich in der Vorrede zu einem erbaulichen Buche (wo ich nicht irre, so war es: W. Bergmanns bestrafte Zungenfünden) davon ein mehreres gelesen zu haben. Weil ich aber dasselbe, aller Nachfrage ungeachtet nicht wieder zu Gesichte habe bekommen können; so muß ich es bey der bloßen Anzeige dieser Gesellschaft bemenden lassen.

§. 6.

Die 4te gelehrte Gesellschaft gereicht der Oberlausitz besonders zur größten Ehre, welche, ob sie sich schon nicht in der Oberlausitz befindet, doch Oberlausitzern ihren Ursprung zu verdanken hat. Der ber. Hofrath D. Joh. Burch. Menke, schlug 1696. im Monath May, als damaliger Magister legens eine Vorlesung über die deutsche Dichtkunst an, und bekam zufälliger Weise nur 4 Zuhörer, nämlich Hr. Joh. Chph. Haffsurth, Hr. Joh. Chph. Urban (nachmal. Cantor in Görlitz,) Hr. Joh. Heinr. Krausen, und Hr. Joh. Adam Schönon, die insgesamt auf dem Görlitz. Gymnasio studiret hatten. Nachdem dieses Collegium geendiget war, richteten dieselben im Jahr 1697. den 3. Jan. unter sich eine eigene Gesellschaft auf, entworfen gewisse Gesetze, und nenneten sich das vertraute Görlitzische Collegium poeticum. In die Anzahl der Mitglieder dieser Gesellschaft wurde niemand aufgenommen, als wer das Görlitz. Gymnasium besucht hatte. Innerhalb 25 Jahren zählte man schon 164 Mitglieder. Ihre ausgearbeiteten Schriften trugen sie in gewisse Bücher ein, und so bald ein Band voll war, schickte man eine saubere Abschrift davon auf die Klosterbibliothek in Görlitz zum Geschenk, welche Abschriften in folgender Zeit an die, aus dieser Görlitzischen entstandene, deutsche Gesellschaft freundschaftlich geliehen, von derselben aber widerrechtlich zurück behalten worden sind. Im Jahr 1719. ward der Anfang zur Sammlung einer deutschen poetischen Bibliothek gemacht, welche nach und nach auf eine starke Anzahl angewachsen. Im Jahr 1722. wurde diese Gesellschaft erweitert, jederman, der zur deutschen Dichtkunst Neigung hatte. hinein zu treten erlaubt, und ihr der Name der deutschübenden Gesellschaft gegeben. Etliche Jahre drauf bekam sie unter der Aufsicht des Hrn. Prof. Gottscheds den Namen einer deutschen Gesellschaft, und hat die Ehre, daß, nach ihrem Beyspiel, hernach auf vielen deutschen Aca-

demien

mien dergleichen Societäten aufgerichtet worden sind. Siehe Nachricht von der erneuerten deutschen Gesellschaft in Leipzig 2c. Leipz. 1727.

§. 7.

Wir kehren in unser Vaterland zurück, und finden eine andere gelehrte Gesellschaft zu Budisfin. Dasselbst traten im Jahr 1714. einige Herren Doctores Medicinae, als: Budäus, Sen. Liefmann, Schulze, Prätorius, Laub, Longolius, Cramer, Pannach, Hennig, Budäus Jun. und Joekusch zusammen und errichteten ein Collegium medicum. Sie fasten in eben dem Jahre unterm 14. März gewisse Statuten ab, welche aus 41 Artickeln bestanden, von Ihro Maj. König Friderico Augusto, unterm dato Dresden den 22. Jan. 1729. bestätiget wurden, und in den Singul. histor. liter. Luf. 1. Band. P. 440. u. f. f. zu lesen sind. So viel mir wissend, hat diese Gesellschaft in folgender Zeit verschiedene von ihren medicinischen Bemerkungen im Druck herausgegeben.

§. 8.

Noch eine andere Gesellschaft blühet in Leipzig, die aber gleichfals mit Recht unter die Oberlausitzischen gelehrten Gesellschaften gezählet wird. Es ist solches die Oberlausitzische wendische Prediger-gesellschaft daselbst. Sechs Oberlausitzische Studiosi Theologiae, als M. Aft, M. Schirach, Mosig, Bähr, Kneschke und Vultius, machten 1716. darzu den Anfang, und übten sich auf erhaltene Erlaubniß des damaligen Decani der theol. Facultät Hr. D. Schmiedens, in der Paulinerkirche alle Sonnabende von 1 bis 2 Uhr Nachmittags im wendischen Predigen. Von 1723. bis 1728. wurde zwar diese Übung unterbrochen: Allein in gedachtem 1728ten Jahre traten Hr. Andreas Herzog, und Hr. Joh. Friedr. Lange, mit andern damals in Leipzig studirenden wendischen Landsleuten, als Hr. Mucken, Pechen, Bauern, Schmieden und Schulzen zusammen und erneuerten, auf eingeholte Erlaubniß des Hrn. D. und Prof. Schmiedts diese Verbindung. Im Jahr 1763. den 7. Sept. machten die Mitglieder derselben einen Anfang zur Anlegung einer wendischen Bibliothek, und 1766. hatte die Gesellschaft das Vergnügen, ihr halbhundertjähriges Jubelfest zu begehen, und zugleich die Ehre, daß Sr. Hochw. Magnificenz Hr. D. Crusius das Praefidium derselben übernahm. Die Geschichte, Statuta und Lebensbeschreibungen der Mitglieder dieser rühmlichen Anstalt sind ausführlicher beschrieben in dem kurzen Entwurf einer oberlausitz-wendischen Kirchenhistorie, abgefaßt von einigen oberlausitz. wendischen evangel. Predigern. Budisfin, 1767.

§. 9.

Wie Görlitz schon seit langen Zeiten nicht allein Liebhaber der Gelehrsamkeit, sondern auch wirkliche Gelehrte in seinen Mauern gehabt; also trat daselbst im Jahr 1738. eine gelehrte Gesellschaft hervor, welche Oberlausitzische Beyträge zur Gelahrtheit und deren Historie lieferte. Die ersten Mitglieder derselben waren Hr. D. Christ. Gottlieb Wolff, Scab. Der noch in vielen Ruhm lebende Rector, Hr. M. Friedr. Christ. Baumeister, Hr. M. Gottfr. Geyser, Diac. ad SS. Petri & Pauli und Ordinarius bey der H. Dreyfaltigkeitskirche; Hr. L. Benj. Schicht, Med. Pract. und Christ. Gottfr. Weisner, Landsteuer-Secret. Denen hernach noch mehrere auch von andern Orten her beygetreten. Diese Beyträge enthielten in jedem Stück theils eigene Ausarbeitungen über Materien, die in die Gelehrsamkeit einen Einfluß haben, oder insbesondere zu den Oberlausitzischen Verfassungen, Rechten und Geschichten gehören; theils Recensiones wirklich herausgekommener Schriften, und Nachrichten von solchen Veränderungen, die in diesem Marggrafthum unter den Gelehrten, oder bey den Gymnasien und Schulen vorgegangen sind. Sie wurden mit vielem Beyfall aufgenommen und bis ins 5^{te} Jahr fortgesetzt, da diese gelehrte Arbeiten mit dem 4^{ten} Bande beschlossen wurden; die Gesellschaft selbst aber aufhörete.

§. 10.

In Lauban vereinigte sich den 21. Sept. 1747. eine Gesellschaft zum Aufnehmen der Laubanischen öffentlichen Bibliothek und der Wissenschaften. Sie hatte theils eine weitere, theils eine engere Verbindung. Jener Absicht gieng dahin: zur Kenntniß der neuern Litteratur gemeinschaftlichen Fleiß anzuwenden; die Zufälle und den Anwachs der Wissenschaften, auch neue Erfindungen und Anmerkungen zu erfahren und sich zu Nutze zu machen; die Aufnahme der Laubanischen Bibliothek und des Naturalien-Münz- und Bildercabinetts zu befördern: Diese aber hatte zum Zweck: Zu gemeinschaftlichem Nutzen und Vergnügen überhaupt in dem ganzen Felde der Wissenschaften und Gelehrsamkeit zu arbeiten; durch gelehrte Vorlesungen einander zu vergnügen und zu erbauen; die Geschichte des Vaterlandes sorgfältig zu betreiben und durch gelehrte Unterredungen und Untersuchungen sich auf die Ermüdung von denen ordentlichen Geschäften eine angenehme Muse zu machen. Dieser engern Verbindung haben wir die 5 Bände der Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlausitz zu den Geschichten und der Gelahrtheit überhaupt gehörende, zu danken, welche von 1750. bis 1756. zu Lauban herausgekommen; worzu aber auch verschiedene auswärtige

Lauban
1756
Or

würdige Gelehrte Venträge geliefert haben. Außer diesen hat die Gesellschaft noch andre Gelegenheits-Schriften drucken lassen. Es hat zwar der langwierige Krieg und der unglückliche Brand die Fortsetzung der gedruckten Arbeiten verhindert; Indessen bleibet doch beyderley Verbindung, und bestehet aus einer ansehnlichen Anzahl gelehrter Männer.

§. 11.

Das Beyspiel der wendischen Predigergesellschaft zu Leipzig, munterte 1749. einige in Wittenberg studirende Wenden, als Herr Hohne, Wehle, Heydan, Cubasch, Schmieder, Pech und Müller — auf, daß sie sich unter einander verbanden, eine gleiche Anstalt daselbst zu errichten. Die Sache kam wirklich zu Stande, und Sr. Hochw. Manificenz, der Hr. Propst und Prof. D. Reichmann, hatten die Gefälligkeit, die Direction davon zu übernehmen. Diese Oberlausitz-wendische Predigergesellschaft zu Wittenberg, dauerte verschiedene Jahre, und hatte in der Schloßkirche Sonabends Nachmittage um 1 Uhr im wendischen Predigen ihre Uebungen; allein dieselben wurden durch das Bombardement der Stadt unterbrochen, und es ist mir nicht bekannt, ob diese vortrefliche Anstalt seit der Zeit wieder hergestellt worden sey, oder nicht.

§. 12.

Hatten sich die gelehrten Gesellschaften zu Görlitz und Lauban um die Gelehrsamkeit sowohl, als um ihr Vaterland verdient gemacht; so vereinigten sich in Zittau verschiedene Gelehrte, zu gleichem Zweck zu arbeiten. Sie ließen es nicht bey der mündlichen Vorlesung ihrer Ausarbeitungen bewenden, sondern machten auch dieselben in einer Monathsschrift durch den Druck bekannt; welche 1751. und 1752. unter dem Titul: Bemühungen einer Lehrbegierigen Gesellschaft aus dem Reiche der Wissenschaften, zu Zittau herausgekommen sind. So viel mir bekannt worden, so haben sich die Mitglieder derselben mit der deutschen Gesellschaft zu Leipzig vereinigt.

§. 13.

Endlich gehöret auch billig hieher die **physicalisch-öconomische Vönnengesellschaft** in der Oberlausitz. Es scheint zwar die Benennung einer öconomischen Gesellschaft solche von den eigentlich sogenannten gelehrten Gesellschaften auszuschließen; Allein da sich nicht allein viele von den Mitgliedern derselben bereits anderwärts mit Ruhm als Gelehrte gezeigt; sondern

72. 2360 11
dern auch das physicalische Fach besonders bearbeiten; so verdient sie mit Recht einen Platz in dieser Anzeige. Sie entstand im Anfange des 1766ten Jahres und ertheilt von ihrer innern Beschaffenheit eine auf 1½ Bogen in 4. zu Gödells abgedruckte Schrift, unter dem Titel: Der öconomischen Bienengesellschaft in Oberlausitz Absicht, Einrichtung und Regeln, die beste Nachricht.

S. 14.

So viel erlauben, theils die engen Schranken dieser Gelegenheitschrift, theils die kurz zugemessene Zeit voriezo von den Oberlausitzischen gelehrten Gesellschaften anzumerken.

Hochgeehrtester Herr Pastor!

Sie haben zu verschiedenen von denen vorhin beschriebenen Gesellschaften Der o gründlich ausgearbeitete Beyträge geliefert; Sie haben mir schon seit mehr als 20 Jahren Der o Freundschaft gegönnet; Sie haben die Liebe zur Vaterlandsgeschichte in mir angefeuert; Wem sollte ich also diese kurze Anzeige von den Oberlausitzischen gelehrten Gesellschaften billiger, als Ihnen zuschreiben. Sie haben heute das Vergnügen, die eheliche Verbindung Der o mittelsten Jungfer Tochter feyerlich zu begeben. Mein Herz, das Sie verehret, kan nicht anders, als den aufrichtigen Wunsch beysügen: Der Höchste mache Der o Freude vollkommen und bezeichne die getroffene Ehe mit so viel Heyl und Segen, daß Sie immer mehr und mehr überzeuget werden: Das kommt vom Herrn. Sie aber

Hochgeschätztes Brautpaar,

Sie treten in eine Gesellschaft, die nicht von Menschen, sondern von Gott selbst gestiftet worden ist. Sie haben Der o Bund nach seiner wunderbaren Führung und vor seinen Augen geschlossen und können um so viel gewisser glauben, daß Ihr o Wege dem Herrn wohlgefallen. Der Höchste gebe Ihnen davon in Der o Ehe täglich neue Proben; und lasse solche sowohl zu Der o Vergnügen, als zu Der o theuesten Eltern Zufriedenheit lange im Segen dauern, damit alle, die Sie lieben, freudig ausrufen können: Wohl Dir, Du hast es gut!



11

ULB Halle

3

006 792 111



VD 78





Vk
2366

Bei der

S u r =

und

S n a u t h i s c h e n

e h e l i c h e n V e r b i n d u n g,

welche den 28. Februar. 1770. zu Friedersdorf
vergnügt vollzogen wurde,

bezeigte

seine glückwünschende Ergebenheit

und lieferte zugleich

eine

kurze Anzeige von den Oberlausitzischen gelehrten Gesellschaften,

Johann Hortschansky,

des görligischen Gymnasii Collega.



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Sieckelscherer.



2.777.

1772. 12.

